



Schülerzeitung der Burgwaldschule – Ausgabe Nr. 85 / I/2012– Preis: 1,50 €

g r a m m o p h o n





Gemeinsam geht vieles besser. Auch das Lernen.

 Sparkasse
Waldeck-Frankenberg

Lernen muss keine einsame Übung sein. Was liegt da näher, als gemeinsam über Schulaufgaben, Prüfungen, Schulstress und ebenso über Freizeitaktivitäten nachzudenken. Vielleicht auch über das Geld. Wenn es dazu Fragen gibt, liegt nichts näher als ein Besuch bei der Sparkasse. Die ist meistens gleich um die Ecke und hält immer gute Tipps bereit. Einfach reinkommen und fragen! Wir sind jederzeit auskunftsbereit.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Zum Einstieg	5
Lacher-Kracher	5
Neues aus unserer Bib	6 - 10
BWS aktiv	11 - 18
Tennisabzeichen	11
Schachturnier	12
Mathewettbewerb	13
Berufsförderungswerk	14
Jugendwerkhof	15
Gäste aus Frankreich	16
Manningtree	17
Theater AG	18

Farbabeilung	19 - 38
Abgänger Klassen 10	19 - 38
Werbung	19 - 38
Grußworte	39 - 45
Aus unserer Redaktion	46 - 51
Lehrerrätsel	46 - 47
Nick Vujicic	48
Justin Bieber	49
Badespaß	50
Otto von Bismarck	51
Dichter und Schreiber	52 - 54
Zombie Geschichte	52 - 53

Bei den meisten kommt die Bildung aus der BILD, käme sie aus einem Buch, hieße sie ja BUCHung.

Herausgeber:	
Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung an der Burgwaldschule Frankenberg / Eder	
Redaktion	
Anne-Sophie Blum	5 C
Chiara Schmidt	6 D
Janis Müller	6 D
Henrik Nolte	6 D
Cosimar Soufia	6 E
Bastian Scholl	6 D
Mark Paulus	8 E
Mike Lippeke	9 D
Maximilian Schultz	6 D
Tim Schwertmann	6 D
Justus Sill	6 D
Nele Hildebrand	6 D
Shirin Stein	6 D
Leonie Fischer	6 D
Fahri Mazrek	6 B
Julian Paffe	6 B
Carina Bader	7 C
Julian Wickenhöfer	9 D
Layout / Anzeigen:	
Andreas Kringe	
Beratender Lehrer:	
Andreas Kringe	
Auflage: 600 Stück	
<u>Druckerei:</u> Schöneweiß GmbH 35066 Frankenberg	

Hallo Ihr,

pünktlich vor den Sommerferien haltet ihr wieder das neue „grammophon“ in Händen. Unsere Themen sind wieder sehr vielfältig und es ist sicher für jeden etwas dabei.

Ein herzliches Dankeschön unserer „Haus- und-Hof-Fotografin“ **Christin Viehmeyer**, 10b für die umfangreiche Portraitserie, die die Basis für das 10er Fotomosaik (s. **Titelbild**) bildet und Nico Lünsche & Co. für die technische Realisierung.

Danke auch an Herrn Werner Koch, unserem ehemaligen Kollegen, der die Mosaik-Idee nach Vorbild der Geschwister-Scholl-Schule in Konstanz zugemailt hat.

Das andere Bild zeigt einen Ausschnitt von der **Verabschiedung unseres Konrektors Helmut Schomann**. Der **Fachbereich Religion** überreicht ihm heilkräftige Kräuter nach Hildegard von Bingen, einer Religiösen aus dem 12. Jahrhundert.

Die korrekte Lösung des letzten Lehrerrätsels lautete übrigens: **Frau Peter-Möller**. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner einer kostenlosen Ausgabe gezogen: **Marie Sonntag**, 5 B und **Theresa Reese**, 6 E.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern und Spendern, die erneut unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen Leserinnen und Lesern eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Ferien und natürlich einen guten Start in das neue Schuljahr 2012 / 2013 bzw. für die AbgängerInnen in Weiter- und Ausbildung.

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse:

schuelerzeitung@burgwaldschule.de



Zum Einstieg unsere Appetitanreger

Die besten Lacher-Kracher:

Wer waren die ersten drei Politiker? - Die Heiligen Drei Könige! Sie legten die Arbeit nieder, zogen schöne Gewänder an und gingen auf Reisen.

Was ist der Unterschied zwischen einem Theater und dem Bundestag? Im Theater werden gute Schauspieler schlecht bezahlt!

Eine Fußballmannschaft fliegt nach Amerika. Aus Langeweile beginnen die Burschen, in der Maschine mit dem Leder zu spielen. Der Pilot kann die Maschine kaum noch halten und schickt den Funker nach hinten. Nach zwei Minuten ist absolute Ruhe. „Wie hast du denn das gemacht?“ – „Na ja“, meint er, „ich habe gesagt: Jungs, es ist so schönes Wetter draußen, spielt doch vor der Tür!“

Der kleine Sohn schaut sich den neuen Pelzmantel seiner Mutter an und meint: „Muss das arme Vieh dafür gelitten haben!“ Darauf die Mutter wütend: „Wie sprichst Du eigentlich über Deinen Vater?!“

Lehrer: „Hitze dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Wer weiß ein Beispiel?“ – Fritzchen: „Die Ferien im Sommer dauern sechs Wochen, die im Winter nur zwei!“

Fragt der Lehrer: „Wie nennt man Lebewesen, die teils im Wasser leben, teils auf dem Lande leben?“ Otto meldet sich: „Badegäste, Herr Lehrer!“

Der Erdkundelehrer fragt: „Was kannst Du mir über die Passatwinde sagen.“ – „Keine Ahnung, wir fahren einen Audi!“

Die Lehrerin legt ihren Hut aufs Pult und sagt: „Beschreibt diesen Hut!“ Meldet sich Fritzchen: „Frau Lehrerin, schreibt man schäbig mit einem g oder mit zwei?“

„Welcher Wein wächst am Fuße der Vesuv?“ – „Der Glühwein, Herr Lehrer!“

Deine Mutter kippt Actimel über deinen PC, um ihn vor Viren zu schützen!

Deine Mutter macht 12 Diäten gleichzeitig, denn von einer alleine wird sie nicht satt.

Deine Mutter bestellt sich DSL light, um abzunehmen.

Deine Mutter steht um 7:45 Uhr vor Aldi und singt: It's the final countdown.



Marc Paulus, 8 E

NEUES IN / AUS



UNSERER Mediothek



Erfolg mit Lieblingsbüchern

Sieger im Vorlesewettbewerb erhielten Buch-Gutscheine

Sie haben Spaß am Lesen und finden dafür an der Burgwaldschule mit ihrer großzügig eingerichteten Mediothek beste Voraussetzungen. „Unser Leseausweis gilt auch für die Stadtbücherei“, betonte Rektor Helmut Klein, als er jetzt gemeinsam mit Deutsch-Fachleiter Jörg Bomhardt den Siegern des Vorlesewettbewerbes dieses Schuljahres als Sachpreise Gutscheine für Bücher überreichte.

Als beste Vorleserinnen der Frankenberger Realschule qualifizierten sich mit ihren Lieblingsbüchern Marie Engel (6c), Stella Lohse (6c) und Laura Raka (6b). Sie hatten sich als Lektüre „Vier zauberhafte Schwestern“ von Sheridan Winn, „Hinter verzauerten Fenstern“ von Cornelia Funke und „Ein Rollmops auf vier Pfoten“ von Christian Bieniek und Marlene Jablonski ausgesucht.

Klassensieger beim Vorlesewettbewerb, der seit 1959 vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, Bibliotheken und Schulen angeboten wird, wurden an der Burgwaldschule Paula Baumgart (6a), Lea Beyer (6d), Gesa Jaschinski (6a), Julia Kroll (6e), Janis Müller (6d), Lena Schmidt (6b) und Lena Weidemann (6e).

Schulleiter Helmut Klein freute sich darüber, dass die Bewertung der Leseleistungen vor Publikum von einer Jury aus Lehrern und Schülern gemeinsam getroffen wurde. Er dankte Herrn Bomhardt und Herrn Timo Holland-Jopp sowie den Schülern Luca Eichlohn (8a), Lara Möscheid (10b) und Leonie Schleiter (10b) für ihre Mitarbeit.



Literarischer Frühling in Frankenberg - BWS dabei!

Passend zum Frühlingsbeginn fand im Frankenger Hotel „Die Sonne“ das erste Literatur-Festival, vom 24. März bis 1. April, in der Heimat der Brüder Grimm statt. Neben zwei Oberstufenklassen der Edertalschule, nahmen auch die Klassen 10 B und 10 E der Burgwaldschule, in Begleitung der Deutschlehrer Alfred Gschweng und Sylvia Sprenger, an der Lesung des Professors und Literaturkritikers Steffen Martus der Humboldt-Universität zu Berlin teil. Die Veranstaltung wurde von Klaus Brill, Redakteur der Süddeutschen Zeitung, moderiert.

Steffen Martus (*1968, Karlsruhe), Professor für Neuere Deutsche Literatur, schreibt als Literaturkritiker für DIE ZEIT, die Süddeutsche Zeitung und die Berliner Zeitung.

In seiner Biografie „Die Brüder Grimm“ erzählt der Germanist aus dem Leben von Jacob und Wilhelm Grimm, die als Schüler ihre Lehrer nicht mochten und als ungleiche Brüder ihre Leidenschaft für Literatur entdeckten. Steffen Martus macht in seiner Biografie eines deutlich: Die Brüder Grimm waren grundverschieden, galten als „Einigkeit der Gegensätze“, und doch gilt ihre Sammlung an Kinder- und Hausmärchen als das meistgelesene Buch neben der Bibel.

Während der circa eineinhalbstündigen Lesung erzählte der Autor von seiner dreijährigen intensiven Arbeit an dem Buch und las außerdem einige Passagen über die Kindheit und Schulzeit der Gebrüder vor. Martus betonte, ihn fasziniere die Mischung aus Wissenschaft, Politik und Familiengeschichte an den Grimms. Das Buch, das sich mit dem für viele unbekannte Leben der Brüder Grimm beschäftigt, lässt die Geschichte der beiden im literarischen Stil lebendig werden.

Text und Foto: **Christin Viehmeyer, 10 B**



Drittplatziert mit großartiger Geschichte

Am Montag, dem 23. April, machten sich 7 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8b und 7f mit der Kunstlehrerin Sylvia Sprenger auf den Weg nach Korbach. Was sie dort erwartete, war bis dahin unklar. Doch eines stand fest: Ihre „Graphic Novel“, entstanden in dem Projekt Schülerbibliothek 2012 und für den gleichnamigen Wettbewerb bestimmt, hatte es unter die ersten fünf Plätze geschafft.

„Graphic Novel“ bezeichnet eine Art Comic, welche im Buchformat eine bestimmte Thematik behandelt.

An diesem Morgen waren Nervosität und Anspannung kaum noch zu bändigen, zumal außer einer gleichaltrigen Projektgruppe auch einige Grundschulen zur Verleihung erschienen waren.

Und dann: Erleichterung und doch überwiegende Enttäuschung. Die Burgwaldschüler hatten neben zwei weiteren Schulen, welche sich dem vorgegebenen Thema Internetauftritt nur vage näherten, den dritten Platz belegt.

Ob eine erneute Teilnahme an diesem Wettbewerb künftig noch infrage kommt, ist für das Juniorteam der Kunstwerkstatt und die Projektleiterin Frau Sprenger fraglich, da zumindest die nicht vorhandene Altersgruppendifferenzierung nicht unbedingt zu vergleichbaren Bewertungskriterien geführt hat.

Immerhin gab es als Belohnung einen Gutschein über 300 Euro für die Mediothek.

„grammophon gratuliert den Künstlern ganz herzlich!

Text und Foto: Christin Viehmeyer, 10 B



Frankenberger Schwimmverein

Tu's für dich!

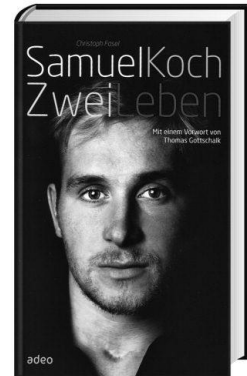
www.fsvev.de

FrankenbergerSV@gmx.de

„grammophon“ und Schülerbibliothek ein starkes Team Projekt: Büchervorstellung

Auf dieser Seite kann jeder von euch ein interessantes Buch vorstellen. Der Clou dabei ist folgender: Wenn das Buch noch nicht in der Bibliothek vorhanden ist, wird es von „grammophon“ gesponsort und angeschafft.

Titel: Samuel Koch – Zwei Leben
Autor: Christoph Fasel
Verlag: Adeo



Inhalt:

Samuel Koch sitzt im Rollstuhl. Er ist vom Hals abwärts gelähmt. Er kann noch nicht mal allein essen. Aber er kann denken und fühlen. Und er kann hoffen. In seinem Buch erzählt er von seinem Leben vor dem Sprung bei „**Wetten, dass ...?**“. Davon, wie der Unfall geschieht. Von den Folgen: Schock, Verzweiflung, Schmerz und Wut. Doch er trifft die Entscheidung, nicht aufzugeben. Es sind die radikal ehrlichen Schilderungen eines jungen Mannes, der nichts mehr zu verlieren hat, sondern nur noch gewinnen kann. Das Vorwort hat **Thomas Gottschalk** verfasst.



„Mein Vater war am dichtesten dran. Er nahm den Absprung noch wahr. Dann: Ein Knall, als mein Kopf die Dachkante berührte. Ein Poltern, als mein regungsloser Körper auf dem Boden aufschlug. Mein Vater ist vielleicht noch zehn Meter gefahren. Dann hat er angehalten und gewusst: „Es ist etwas Schreckliches passiert.“ Er brauchte ein paar Sekunden, um sich zu besinnen. Dann stieg er aus dem Wagen und ging langsam auf die Mensentraube zu, die sich um mich gebildet hatte – Ersthelfer, Ärzte, Sanitäter, Menschen aus dem ZDF-Team, mit denen ich vor einer halben Stunde noch hinter der Bühne gewitzelt hatte.

Was ich nicht bemerkte, war, was auf den Rängen geschah: Menschen schlugen sich die Hände vor den Mund, starrten mit aufgerissenen Augen auf die Bühne, fielen sich in die Arme oder gar in Ohnmacht, begannen zu schluchzen.

Mein Vater hat sich zu mir hingekniet und gesehen, dass ich aus der Nase blutete. Nur ganz wenig. Sonst hatte ich keine sichtbaren Verletzungen. Ich war wach, öffnete die Augen und sagte: „Papa, ich will wieder laufen können!“

Ab sofort könnt ihr das packende Buch ausleihen und die Fortsetzung selbst lesen!

Pangramme: 26 auf einen Streich ?!

Franz jagt im komplett verwahrlosten Taxi quer durch Bayern.

Ein normaler und doch etwas merkwürdiger Satz, wirst du wohl jetzt denken. Aber fällt dir denn nichts auf?

Hierbei handelt es sich um ein Pangramm. Und was genau ist jetzt ein Pangramm?
Vielleicht noch ein paar Beispiele gefällig?

Zum Xylophon-Spielen benötigt man Ruhe und kein Gequassel, damit man der wundervollen Jamsession auch folgen kann.

Lukas Schwerin 10 B

Bei der jährlichen Wahl zum Fußballprofi des Jahres gehören Xavi und Messi aufgrund ihrer Qualität zum Typ Weltklasse.

Jonas Dippel, Sebastian Frickel und Philipp Rampe 10 B

Vor zehn Jahren spielten Fridolin, Max, Herbert und ich ein besonders wundervolles Xylophon Quartett in einem Zirkus.

Erika Becker und Janna Weidenkeller 10 B

Zwei Zebras und eine Qualle joggen fröhlich um eine Hecke und einen VW während sie Xylophon spielen.

Lara Möscheid und Sarah Bornscheuer 10 B

Zum Xylophon-Spielen benötigen wir überaus quadratische und auf jeden Fall verkleinerte Äpfel.

Timo Kassubek 10 B

Für alle die, die noch nicht auf eine Lösung gekommen sind, kommt hier die Erklärung:
Pangramme sind Sätze, die alle 26 Buchstaben unseres Alphabets enthalten. Dabei darf jeder Buchstabe beliebig oft vorkommen, der Satz sollte jedoch einen Sinn ergeben.

Doch das ist noch nicht alles. Als „echt“ gelten sie, wenn jeder Buchstabe **nur ein einziges Mal** benutzt wird!

Und jetzt bist du dran! Schaffst du es, alle 26 Buchstaben in einem Satz unterzubringen?

Dann schick uns eine Mail mit dem Satz, deinem Namen und deiner Klasse an:

pangrammgewinnspiel@web.de .

Das beste Pangramm wird natürlich belohnt aber Achtung: Googlen zählt nicht! ;-)

Christin Viehmeyer, 10 B



BWS aktiv

Stolz auf ersten Erfolg im Tennissport

Die Burgwaldschule bewies erneut, dass der freiwillige Nachmittagsunterricht dazu genutzt werden kann, gemeinsam mit den Vereinen für eine Sportart zu werben: Acht Teilnehmer des Tenniskurses in den Klassen 6 erfüllten nachmittags die Anforderungen für den Erwerb des Schüler-Tennissportabzeichens.

Der Hessische Tennisverband bietet mit diesem Wettbewerb einen besonderen Anreiz und eine Herausforderung für den sportlichen Nachwuchs. Die Auszeichnung wird für eine gute Spielfähigkeit an Jungen und Mädchen bis zwölf Jahre verliehen, die sich verschiedenen Aufgaben stellen müssen.

Wilfried Ernst vom TC Blau-Weiß – und ehemaliger Lehrer an der BWS -bereitete die Sechstklässler wöchentlich an einem Nachmittag in der Schulturnhalle auf die Prüfungsaufgaben vor. Den erfolgreichen Absolventen – alle Neulinge im Tennissport – wurden eine Urkunde sowie das Abzeichen entsprechend einer vorgegebenen Punktwertung in Bronze, Silber oder Gold verliehen.

Bei der Ehrung würdigte Herr Ernst die Fortschritte der jungen Tennisspieler und hob hervor, dass nach den ersten Kursen dieser Art in den vergangenen vier Jahren mehrere der damaligen Teilnehmer einem Tennisverein in der Region beigetreten waren. Motiviert durch ihre Erfolgserlebnisse äußerten mehrere der diesjährigen Absolventen die Absicht, es ihnen gleich zu tun. Der für den freiwilligen Nachmittagsunterricht zuständige Konrektor Bernd Rösner gratulierte den Nachwuchscracks und freute sich darüber, dass die Tenniskurse auf so starkes Interesse stoßen.



Text und
Foto: Ernst

Denksport: David Huhn gewinnt Schachturnier

Vier Schachbretter und viele interessierte Schüler am Schachspielen. Diese Szenerie war in der letzten Zeit in der Mediothek der Burgwaldschule zu beobachten. Seit Schuljahresbeginn sind die Spielbretter in den Pausen ständig in Benutzung, woraufhin Lehrerin Sylvia Sprenger eine Interessentenliste für ein Turnier auslegte. Zu ihrer Überraschung meldeten sich über 20 Schachbegeisterte für ein Probeturnier an. Dieser Herausforderung stellten sich jedoch ausschließlich Jungen.

Schnell erklärte sich auch ein Fachmann, Lehrer Alfred Gschweng, bereit ein Turnier durchzuführen und spendete die erste Schachuhr als Testmodell und die Frankfurter Bank stockte auf die für einen Wettbewerb benötigten 5 Schachuhren auf. Vor den Weihnachtsferien erlernten die Schüler in einem Probeturnier zunächst die Turnierregeln.

Der eigentliche Wettkampf, bei dem es Schachtrophäen für die Erstplatzierten zu gewinnen gab, fand am 9. Februar an der Burgwaldschule statt. Am 16. Februar erhielten die sechs Gewinner ihre Urkunden und Trophäen.

David Huhn (8e) gewann das Turnier, Silber und Bronze erhielten **Simon Huhn (8e)** und **Nils Tripp (8e)**, den vierten Platz belegte **Marc Schäfer (9b)** und auf die Plätze fünf und sechs schafften es **Felix Maurer (8e)** und **Dennis Kurfeld (8e)**.

(Text und Foto: Christin Viehmeyer, 10 B)



Großes Lob für Mathe-Asse

Burgwaldschule ehrte Schulsieger im Mathematik-Wettbewerb

Sie berechneten die Kilokalorien von Kartoffelchips, bestimmten Treffer-Wahrscheinlichkeiten bei einem Glücksrad, hantierten mit Winkelmessern, lösten kreativ logische Tüfteleien ebenso wie komplizierte Gleichungen oder Aufgaben zur Bruchrechnung. Insgesamt 149 Schüler der 8. Klassen an der Burgwaldschule beteiligten sich am Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen, die besten Mathe-Asse von ihnen wurden jetzt geehrt.

„Ihr habt Super-Ergebnisse erzielt“, lobte Rektor Helmut Klein, als er den Schulsiegern ihre Urkunden gemeinsam mit den Lehrerinnen Katharina Eichler und Lilia Mehlmann überreichte. Insgesamt waren 48 Punkte zu erzielen, davon erreichte **Frederic Naumann** 46,5 Punkte und landete damit auf Platz 1. Mit jeweils 46 Punkten konnten **Nils Tripp** und **Sebastian Schaar** gemeinsam zweite Plätze belegen, und es gab auch zwei Sieger gemeinsam auf dem 4. Platz: **Chiara Mückstein** und **Felix Maurer** mit 44,5 Punkten.

Schulleiter Klein nannte die Auszeichnung der Mathe-Schulsieger den Beweis dafür, „dass intensive Übung zum Erfolg führt. Es hat sich gelohnt!“ Er dankte neben den beiden Kolleginnen Mehlmann und Eichler auch Rainer-Ralf Fangohr und dem Fachbereichsleiter Mathematik, Dominic Zissel, für ihre intensive Betreuung der Wettbewerbs-Teilnehmer.

„Die Burgwaldschule hat beim Mathematik-Wettbewerb mehrfach auf Hessen-Ebene große Erfolge gehabt“, berichtete Rektor Klein.



BüB und BFHI – Praktikum der 8 c beim Berufsförderungswerk



Unsere Klassenlehrerin, Frau Klinge, hat uns zu Beginn des Schuljahres darüber informiert, dass wir die Möglichkeit hätten, an der Berufsorientierung in einer überbetrieblichen Berufsausbildungsstätte (BüB) teilzunehmen. Die Bedingung für die Teilnahme, das Durchlaufen eines Kompetenztests (Kompo 7), hatten wir bereits im Schuljahr 2010/11 erfüllt. Nun sollten wir die Berufsfelder Holz, Bau und Metall kennen lernen und in jedem dieser Bereiche an jeweils drei Tagen Erfahrungen sammeln. Frau Huft vom Berufsförderungswerk kam zu uns in den Unterricht und erklärte uns, was das BFHI ist, welche Aufgaben es hat und wie der Ablauf für uns in den zwei Wochen sein würde. Sie schlug vor, dass wir zum Abschluss Plakate über unsere Zeit am BFHI erstellen und in der BWS aufhängen, damit sich andere Mitschüler informieren können. Als wir am ersten Tag beim BFHI / Lehrbauhof in der Marburger Straße ankamen, wurden wir von den drei Werkstattleitern begrüßt und dann in Gruppen von 9 – 10 Schülern eingeteilt. In diesen Gruppen blieben wir die ganze Zeit über zusammen. Alle Schüler fanden es gut, eine Abwechslung vom Schulalltag zu haben, und wir freuten uns auf die vor uns liegende Zeit.

In unseren Gruppen konnten wir etwas für die Schule anfertigen:

- ein Holzhaus für Spielgeräte (im Berufsfeld Bau)
- Stapelkisten (im Berufsfeld Holz)
- Weitenschilder für den Sportunterricht (im Berufsfeld Metall)

Was hat uns die Teilnahme am BüB gebracht? Wir haben die Möglichkeit erhalten, uns über verschiedene handwerkliche Berufsfachrichtungen zu informieren und konnten durch die praktische Arbeit herausfinden, ob für uns eine spätere Berufswahl in einem dieser Bereiche infrage kommt. Auf jeden Fall aber hat uns die Zeit beim Berufsförderungswerk Spaß gemacht!

Katharina Yusupova, Efrem Melkamu, Kl. 8 c

Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau:

Dunkelkammer und Misshandlungen (Timo Holland-Jopp)

Grundlage des Ausflugs der **Klassen 10 c und 10 d** bildete das Buch „Weggesperrt“ von Grit Poppe, welches Gegenstand des Deutschunterrichtes beider Klassen war. Der Roman spielt in der DDR und handelt von einem Mädchen, das von seiner Mutter getrennt wird, da diese ihre Tochter nicht im Sinne des DDR-Regimes großzieht. Daraufhin durchläuft die Jugendliche mit dem Ziele der *Umerziehung* verschiedene Jugendheime der DDR. Ihre Tortur gipfelt in der Einweisung in den Geschlossenen Jugendwerkhof in Torgau. Was das Mädchen dort miterleben muss, wird sie niemals vergessen können.

In **Torgau** angekommen besuchten die Klassen zunächst das Dokumentationszentrum der Gedenkstätte. Insbesondere die Dunkelzelle, in die die Insassen einzeln gesperrt wurden (wenn sie *negativ* aufgefallen waren) löste bei vielen Beklemmungen aus - spätestens als die Tür zuzug und das Licht ausgeschaltet wurde.

Höhepunkt des Tages war das **Zeitzeugengespräch**. Kein Bild und kein Text können ersetzen, was ein Zeitzeuge zu bewegen vermag. Ein Hüne von einem Mann berichtete hochemotional von seinen Erlebnissen während des Aufenthaltes im GJWH Torgau und beantwortete geduldig alle Nachfragen. Seine Schilderungen von erlittenen Schikanen und schlimmen Misshandlungen berührten nicht nur ihn erneut, sondern auch die jungen Zuhörer.



Im Anschluss an das Gespräch folgten ein Rundgang durch die Stadt Torgau, sowie eine Besichtigung der Stelle, an der sich gegen Ende des Zweiten Weltkriegs (25. April 1945) sowjetische und

amerikanische Truppen an der Elbe trafen. Hierauf verließ die Studiengruppe Torgau und bezog Unterkunft in **Leipzig**.

Am nächsten Morgen besuchten die Burgwaldschüler/innen zunächst die Innenstadt von Leipzig. Den Abschluss des Lehrausflugs bildete der Besuch des *Völkerschlachtdenkmal*s. Hier zeigte sich, wer bei guter Fitness war und die 500 Stufen bis zum 91 m hohen Gipfel des Denkmals „per pedes“ erklimmen konnte.

Deutschland – Frankreich live! - Gäste aus Morée an der BWS

In der Zeit vom 26. – 31. März war eine Gruppe von Franzosen und Französinen hier bei uns in Frankenberg zu Gast. Zwischen ihrem Programm kamen sie bei Gastfamilien unter. Die Vorfreude war groß, jedermann freute sich auf ihre Ankunft, der Abschied fiel umso schwerer, denn viele wollten lieber bei ihren Gastfamilien und den neu gefundenen Freunden bleiben.

Sie kamen aus dem Kanton Morée (ein Kanton ist eine Art Kreis), welcher in dem Département Loir-et-Cher) liegt. Der Kanton Morée liegt in Zentralfrankreich und ist 249,53 km² groß. Seine Einwohnerzahl liegt bei 8900 (Stand 2009).

Ihr Programm bestand in einer Besichtigung der Schule und der Stadt Frankenberg, wobei sie eine Stadtrallye unternahmen, an der auch die Schüler der Gastfamilien teilhaben konnten, das Kennenlernen der Heimatorte der Gastfamilien usw.

Am 28. März unternahmen sie eine gemeinsame Fahrt nach Herzhausen in das Nationalparkmuseum und besichtigten zusammen den Edersee und den Tierpark. Am 29. März ging es nach Marburg, um dort die Stadt zu erkunden, dazu gehörten zum Beispiel die Elisabethkirche und das Schloss. Dann war Freizeit angesagt. Der Besuch im Heimatmuseum Frankenberg und bei Thonet fand am 30. März statt.

Der 31. März, der Tag der Verabschiedung war gekommen und früh morgens um 9 Uhr mussten die Franzosen wieder abreisen, und die ein oder andere Träne ließ sich blicken. Zu kurz war die gemeinsame Zeit, zu gerne hätte man länger miteinander Zeit verbracht.

Mike Lippeke, 9 d



Deutsche und französische SchülerInnen auf der Staumauer des Edersees.

Foto: Kringe

ENGLAND: Schüleraustausch mit der Manningtree Highschool

Am Mittwoch, 18. April sind wir um 7 Uhr mit dem Bus nach Hoek van Holland gefahren, um mit der Fähre nach Harwich überzusetzen. Auf der Fähre konnten wir ins Internet, in einen kleinen Shop gehen, TV gucken, was zu Essen & Trinken kaufen, Basketball spielen usw. ... Die gesamte Fahrt hat ungefähr 15 Stunden gedauert. An der Sporthalle haben uns unsere Gasteltern und Gastschüler abgeholt. Am nächsten Tag waren wir in der Schule, wo alle Uniformen trugen, dort hatten wir 3 Stunden Unterricht. Danach haben wir einen Spaziergang durch Manningtree gemacht und haben den kleinen See in Manningtree gesehen. Am Freitag waren wir in London. Da sind wir mit dem London Eye gefahren und hatten einen tollen Ausblick auf die Sehenswürdigkeiten z. B. den Big Ben, den Buckingham Palace, the Houses of Parliament und the Gherkin. Am Wochenende haben wir tolle Dinge mit unseren Gastfamilien gemacht und am Sonntag konnten wir in der Schule klettern und Badminton spielen. Montag haben wir in der Schule am Unterricht teilgenommen und danach sind wir nach Clacton an den Strand gefahren. Es war sehr windig aber schön. Danach konnten wir shoppen gehen. Am Abend sind wir mit unseren Gastschülern nach Colchester gefahren zum Bowlen. Dienstag waren wir wieder in Colchester. Da besichtigten wir das Colchester Castle und das Toy Museum. Danach durften wir shoppen gehen. Am 25. sind wir dann um 24 Uhr wieder zu Hause angekommen.

Wir hatten eine tolle Woche mit vielen Erlebnissen und jeder Menge Spaß...



Gruppenfoto vor dem Big Ben



am Strand von Clacton



London Eye



Maningtree Highschool

Theater AG inszeniert Märchen-Mafia

Die Theater AG war im ersten Halbjahr wieder aktiv und führte am Ende ein Stück auf. Die von Holger Kraus geleitete Gruppe, bestehend aus insgesamt 13 Mitgliedern, improvisierte mehrere Male, suchte Anreize für ein passendes Stück, ging mehrere durch und fand letztendlich ein passendes. Dieses Stück wurde für die fünften Klassen am 2. Februar aufgeführt und war insgesamt sehr unterhaltsam. Das Stück handelte von bekannten Märchenfiguren, welche nun nicht mehr wie gewohnt ihr Märchen besetzten, sondern allesamt eine Mafia gründeten.



Das Stück fing damit an, dass Gretel wieder einmal zu spät nach Hause kam, wo ihre strengen Eltern bereits auf sie warteten, und mächtig Ärger kassierte. Sie bekam kurzerhand Hausarrest und begab sich stinksauer zu ihrem Bruder Hänsel, dem sie klar machte, dass sie mit ihm von zuhause abhauen wollte. Ihr Ziel war der Karneval in Köln. Zuvor aber machten sie noch ein Nickerchen. Da trat Wolf hinzu und machte ihnen kurzerhand ein Angebot, eine Imbissbude, wo er einen „Haufen netter Leute“ kennen würde, zu besuchen. Die beiden stimmten zu und begaben sich auf den Weg.

Dort hielt die Märchenmafia eine Sitzung, um die Zukunft zu besprechen. Nach einigen

Verspätungen und Tratschereien fanden sich nach Rumpelstilzchen und der Hexe alle weiteren ein. Sie besprachen bisherige Ergebnisse und Erfolge und vermittelten ihre Branchenzukunft, denn jeder der Figuren hatte eine eigene Aufgabe, so kümmerte sich die Hexe um eine Pommes Bude, welche auch der Treffpunkt der Mafia war. Getarnt als „Paulas Pommes Bude“ verarbeitete sie Kinder zu Wurst und anderen Gerichten. Frau Holle verkaufte Drogen und der Böse Wolf kümmerte sich nur um seinen Fang, denn er liebte es Kinder und Jugendliche zu verspeisen. Am Ende der Versammlung streitet sich alle um Gretel, weil sie jeder zu seinem Vorteil benutzen will. Alle stürmen auf sie zu und ein Schrei beendet den Schrecken. Hänsel und Gretel wachen auf und alles ist in Ordnung. Es war nur ein Traum.

Mike Lippeke, 9 D



Hier geht's in die Farbabteilung!



Wer Zukunft gestalten will, kann jetzt damit anfangen!

Qualität, Innovation, Kundennähe und Zuverlässigkeit zeichnen uns aus. In mehr als 100 Ländern arbeiten über 5.500 Menschen am gemeinsamen Erfolg. Zusammen sind wir eine große Familie, in der Vertrauen, Verantwortung, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung gelebte Werte sind.

Entdecken Sie Ihre Chancen bei uns, denn wir bieten viele interessante Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an, mit denen Sie auch nach der Ausbildung bei uns Karriere machen können. Bei uns finden Sie Ihren Traumberuf – technisch oder kaufmännisch.

www.hettich-ausbildung.de

Technik für Möbel


Hettich

Unsere Abgänger stellen sich vor: 10 A





Dauwirse, Lucretia - Denhof, Julia Nele - Drössler, Janina Philine - Eigenbrodt, René - Frisch, Sanem - Gruß, Robin - Hartmann, Norman - Hochgrebe, Stefan - Klingelhöfer, Denis - Konstantinowa, Ksenja - Kornemann, Johanna - Kusnecov, Anatol - Kütthe, Heidi - Kutscheruk, Veronika - Marburger, Niklas - Mause, Hanna - Michel, Alexander - Müller, Jennifer - Naumann, Vanessa - Plescia, Giulio - Rapp, Erika - Salowski, Lena - Sawaljewa, Kerrin - Ullrich, Kevin - Vajs, Peter - Wagner, Sabrina - Weit, Erika.

Klassenlehrerin: Frau Mehlmann

WIR SIND IMMER FÜR EUCH DA!
DAS TEAM VOM KIOSK DER BURGWALDSCHULE
INHABERIN: N. AFFATATO - TEL. 0152-08569732



Drei starke Partner für Ihre Gesundheit!



Eder
Apotheke

Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel 064 51/18 11



Kloster
Apotheke

Bahnhofstraße 21
35066 Frankenberg
Tel. 064 51/30 81



Löwen
Apotheke

Neustädter Straße 27
35066 Frankenberg
Tel. 064 51/80 31

Inhaber: Johannes Benner

www.eder-apotheke.de · mail@eder-apotheke.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.. 8:00 - 18:30 Uhr

Sa.: 8:00 - 13:00 Uhr



Apotheke am Obermarkt





1.Jonas Dippel ; 2.Fabian Ochs ; 3.Laura Hoffmann ; 4.Janna Weidenkeller ; 5.Lukas Schwerin ; 6.Timo Eitzenhöfer ; 7.Philipp Naumann ; 8.Wilfried Lerch ; 9.Dominik Steitz ; 10.Hendrik Huhn ; 11. Angelika Tomm ; 12.Anna Schäfer ; 13.Leonie Schleiter ; 14. Marvin Röhse ; 15.Judith Noll ; 16.Timo Kassubek ; 17.Sarah Bornscheuer ; 18.Andrej Golts ; 19.Steffen Andereya ; 20.Jan Richter ; 21.Sebastian Frickel ; 22.Linda Mehlmann ; 23.Mareike Lanz ; 24.Philipp Rampe ; 25.Jessica Machelett ; 26.Lisanne Kotas ; 27.Lara Möscheid ; 28.Christin Viehmeyer
Es fehlen: Erika Becker und Nico Lünsche



Die Klasse **10 B** blickt auf sechs Jahre Burgwaldschule zurück und macht sich auf „den Ernst des Lebens“ gefasst.

Wir danken Frau Freitag die uns am 29. August 2006 als Klassenlehrerin empfing, mit der wir eine kurze aber schöne und angenehme Zeit erlebten und die uns leider am 26. Februar 2007 wegen ihrer Babypause verlassen musste.

Ein großes Dankeschön gilt auch Herrn Prenzer (Onkel Horst) der uns in der 6. Klasse als neuer Klassenlehrer übernahm. Danke für zwei spaßige und tolle Jahre und die erste große, ereignisreiche Klassenfahrt nach Österreich und zahlreiche Klassenausflüge.

Last but not least bedanken wir uns bei Herrn Lerch. Bereits in der 5. Klasse übernahm er uns als Mathematiklehrer, in der 8. Klasse als Klassenlehrer. Vielen Dank für sechs spannende Jahre, für die zweite Klassenfahrt nach Wiesbaden und für die kommende Abschlussfahrt nach Berlin. Danke, dass Sie uns durch sechs manchmal schwierige aber als Gemeinschaft gut gemeisterte Jahre Burgwaldschule begleiteten.

Im Namen der Klasse **10 B** bedanken wir uns auch bei allen anderen Lehrern die es mit uns aushielten, der Schulleitung und unseren ehemaligen Mitschülern für sechs Jahre, die wir nie vergessen und auf die wir stets gern zurückblicken werden.

Als Klasse nehmen wir viele Erfahrungen und Erinnerungen mit, denn wir haben sowohl voneinander als auch übereinander viel gelernt. Ob Spaß oder Zankereien, in sechs Jahren Schulzeit gab es so einige Highlights, die jeder einzelne von uns im Gedächtnis behalten wird! Für uns alle heißt es jetzt :

Adieu, Burgwaldschule!



 **Schäfer Optik**

Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94

AVWF[®]
Methode



Kraftvoller durch schallmodulierte Musik.

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung

Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**

Lass den KLICK! in Deiner Stadt



www.schreiber-buch.de

Alle Bücher versandkostenfrei!

Schreiber

www.schreiber-buch.de

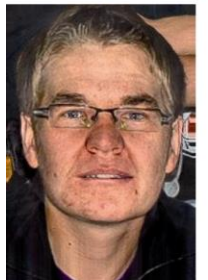


[www.facebook.com / buchhandlung.schreiber](https://www.facebook.com/buchhandlung.schreiber)



10 C : Bentum, Marike - Bomhoff, Denise - Bräutigam, Niklas - Brück, Tobias – Dippel, Lisa - Eitzenhöfer, Niklas - Herzog, Randy Nico - Hesse, Marco - Hoffmann, Daniel - Horn, Hilde- Arielle - Hoyer, Michelle - Klinge, Kevin - Koch, Theresa - Man- thei, Anja Nora Lea - Mengel, Philipp - Mitze, Alexander - Naumann, Jonas - Porsch, Hannah-Juliane - Ruhwedel, Henrik - Schäfer, Jakob - Schäfer, Jörn - Stoschek, Eva - Trollhagen, Mona - Vollmann, Marcel - Wilke, Alexander - Wilke, Sebastian.

Klassenlehrer: Herr Kulss



Anekdoten der Klasse 10c

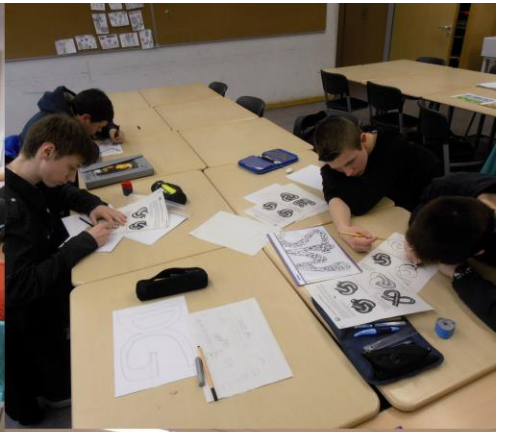
Auf dem Weg zur Unterwelt.
Die Definition der Seifenoper.
Der Weg des geringsten Widerstandes!
Batterien in der Sonne aufladen.
15 Jungen, zehn Mädchen und eine Transe.
Ich war schon immer anders.
„Wir hatten doch ausgemacht, dass du montags nicht mehr krank bist“
Die Schüler sind sein Publikum.
Stephen Hawking ist unter uns.
Rock around the clock.
Man nennt mich Horn. Hilde Horn . Mit der Lizenz zum ...
Ökofraß
Auch die Türkei ist bei uns vertreten.
Der Stellv. PoWi Lehrer.
Hund, Katze oder Maus Ali macht nen Döner draus.
Frankfurt am Main liegt an der Oder.
Der mit dem Wolf tanzt.
Kartoffeln sind Getreide.
Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln.
„Please go to the door!“
Vorsicht Schacht!
Sie bäckt erst mal kleine Brötchen.
Frisur 9 6
Sie ist nicht stromlinienförmig.
Er lässt es sich auch in der Schule noch mal durch den Kopf gehen...Würrgg.





10 D: Alkan, Ahmet - Altmann, Joelle - Bösser, Jonas - Degenhof, Jana - Engel, Julia - Figge, Nils - Freiling, Christine - Gill, David - Heiner, Kim Eric - Herrmann, Carolin-Sophie - Humeny, Julia - Jedig, Isabelle - Jensen, Jannik - Kern, Andreas - Kleinwächter, Lena - Kornemann, Nicole - Kringe, Jan-Tobias - Lange, Nancy - Pieler, Madlen - Schmidt, Kevin - Schmidt, Nusara - Schrey, Tobias - Stolle, Marc - Wachsmuth, Luisa - Weigert, Nico.

Klassenlehrerin: Frau Bonzel





10 E : Althaus, Gary - Beck, Ann-Marie - Dörrich, Katarina - Ewe, Jessica - Fleck, Maria - Giebel, Janine - Hemke, Dustin - Henkel, Lukas - Jenke, Lisa - Kaletsch, Maximilian - Karaduman, Gizem - Klein, Luke - Klinge, Kenneth - Krummel, Daniel - Lütteken, Fabian - Mischmann, Ludwig - Piston, Madeleine - Rohleder, Norman - Schöneweis, Benedikt - Sprengel, Jacqueline - Stumpe, Juliana - Tschierschky, Katharina - Wegner, Fabienne - Weise, Dustin - Wittenberg, René Pascal.

Klassenlehrer: Herr Kraus

WEIL WIR WAHRE HELDEN SIND



TRAUM VON AMSTERDAM



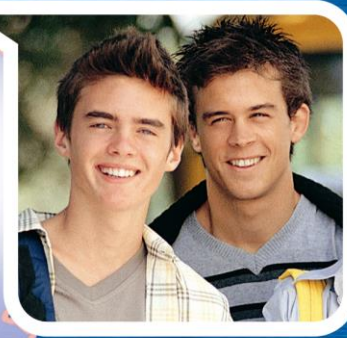
Zukunft kann man lernen.

**Metall- und
Elektroberufe
in eurer Region**

Auf unserer
Internetseite
unter dem Menü
„Ausbildung“
findet ihr:

**Eure
Chance in
Nordhessen:**

- alle Ausbildungsberufe
- umfassende Informationen
- Aufstiegs- und Weiter-
bildungs möglichkeiten
- wichtige Ansprechpartner



Auch für mich!

www.arbeitgeber-nordhessen.de



Verband der Metall- und
Elektro-Unternehmen Hessen, Bezirksgruppe Nordhessen e. V.

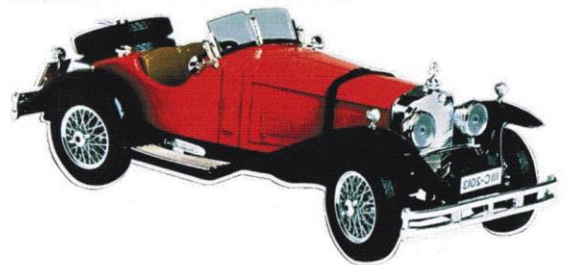


Fahrschule **Alfred Althaus**

35066 Frankenberg

Sternstraße 7

Unterricht: Mo und Mi ab 18.30



35108 Allendorf Eder

Riedweg 4

Unterricht: Do ab 18.30 Uhr

*Als moderne Fahrschule biete ich Ihnen:
Neueste Schulungsprogramme nach pädagogischen Erkenntnissen
Modern eingerichtete Unterrichtsräume
Moderne Fahrzeuge*

Flexibel, Modern, Pünktlich, Zuverlässig und Erfolgreich

» Nimm's leicht - nimm' mich.
Dein Buch...!«



Buchhandlung

Gernot Hykel

Am Bahnhof 14
Frankenberg
www.HYKEL.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9:00 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
Sa von 9:00 Uhr - 13:30 Uhr ♦ Rund um die Uhr im Internet...

EFFIZIENT ■ GUT ■ FREUNDLICH



**naturstrom
für die Region**



naturstrom
für die Region

EnergieGesellschaft
Frankenberg mbH

Die Kraft der Natur in unserer Stadt

Strom ■ Erdgas ■ Wasser ■ Wärme

Pferdemarkt 22
35066 Frankenberg (Eder)

Telefon: 0 64 51 / 7 55-0

www.egf-frankenberg.de

FOTO HÖRL

Neustädter Str. 53
35066 Frankenberg / Eder
Tel.: 06451 - 408 25 36
www.foto-hoerl.de

Bei uns sind Sie im Bilde!

Wir kaufen bei Foto Hör!



Foto Hör

Neustädter Str. 53 - 35066 Frankenberg

Tel.: 06451 - 408 25 36

Email: info@foto-hoerl.de

Internet: www.foto-hoerl.de

Anzeige Jakobi, farbig



Orthopädie-Schuhtechnik **LANGENDÖRFER**

Dr.-Loderhose-Straße 1 - 35066 Frankenberg

Telefon: 06451/6652

www.orthopaedie-langendoerfer.de

Orthopädische Maßschuhe und Schuhzurichtung

Versorgung für Diabetiker

Einlagen nach Maß oder Gipsabdruck

**Medizinische
Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen**

Parkplätze direkt vor dem Haus

Schnappschüsse von der Nordsee:



Grußworte der Klassenlehrer der 10. Klassen:

Meine liebe 10a, liebe Eltern.

Nun steht ihr am Ende eurer Schulzeit an der Burgwaldschule...

Ich denke, so richtig habt ihr - und ich auch - das Ganze noch gar nicht begriffen.

Sechs Jahre habt ihr mal mehr mal weniger zielstrebig auf diesen Zeitpunkt hingearbeitet.

Nun scheint dieser Lebensabschnitt wie im Flug vergangen zu sein. Obwohl das für mich eine große Ehre ist, das letzte Wort an euch zu schreiben, ist es mir nicht leicht gefallen auch die richtigen Worte zu finden.

Wie soll ich in wenigen Sätzen all das unterbringen, was wir gemeinsam in den letzten drei Jahren erlebt haben? Ich erinnere mich an meine aller erste Begegnung mit euch auf der Klassefahrt nach Limburg. So hatte ich (als Begleit-lehrerin) euch kennen gelernt und schon damals ganz fest in mein Herz geschlossen. Auf dieser Klassenfahrt konnten wir mit voller Begeisterung die Nachtwanderungen, das Schreiben der Tagebücher und die täglichen kilometerlangen Spaziergänge genießen! Da flossen bei manchen auch ein paar Tränen und die Blasen haben auch ganz doll geschmerzt.

„Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu werden: Erstens durch Nachdenken, das ist der edelste. Zweitens durch Nachahmung, das ist der leichteste. Drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste“, - das hat vor zweitausend Jahren ein berühmter Chinese gesagt und anscheinend ist es immer noch aktuell. Noch zwei lange Jahre durfte ich warten, bis ihr meine „8a“ geworden seid! In der achten Klasse hatten wir ein besonderes Erlebnis, als Rene, Alexander und Norman die Schulbesten beim Mathematik-Wettbewerb geworden sind! Jeder sollte die Chance erhalten sich optimal zu entwickeln, deshalb musste auch jeder von euch lernen, gewisse Regeln einzuhalten. Da bin ich euren Eltern sehr dankbar, dass sie mich immer in meiner Erziehungsarbeit unterstützt haben. Mit der Zeit, wie in jeder Klasse, haben sich wertvolle Freundschaften gebildet und ich hoffe, die werden auch weiter halten. Zu dem Fachwissen, das euch die Lehrer beigebracht haben, seid ihr auch in vielen anderen Bereiche schlauer geworden. Ihr habt es überwiegend verstanden, dass das vernünftige Argumentieren ein Ausdruck für eure geistige Reife ist. Ich wünsche mir, dass ihr noch oft an die Schulzeit zurückdenkt. Verliert nie den Mut und eure Neugier und tragt in schwierigen Situationen ein Lächeln in eurem Herzen.

Und um mit den Worten von Harriet Doerr zu enden: „ **Jede Handlung und jede Begegnung im Leben hinterlässt irgendwie Spuren in uns. Von jedem, den man kennen gelernt hat, und von allem, was man erlebt hat, bleibt etwas haften. Diese Körnchen der Erfahrung sind wie ein riesiger Strom, der niemals endet!**“



Mit lieben Grüßen Frau Mehlmann

Rätsel zum Alltag in der 10 A (Zitate, Lebensmottos usw.) zusammengestellt von Eurer Klassenlehrerin, Frau Mehlmann

1. Verbinde mit einer Geraden die zusammengehörige Namen und Satzteile.
2. Aus den Buchstaben bei jeder richtigen Antwort bildet sich ein Satz, der vielen bekannt ist!

1. Lucy	Sport hält fit, Mathe gefährdet der Gesundheit	Z
2. Nele	An die Tafel zu kommen, ist doch ein Gottesgeschenk!	U
3. Janina	Ordnung und System überall...	M
4. Rene	Das wusste ich doch!!! Ich hatte recht!!!	N
5. Sanem	Gesunde Milch ist gut für die Haut!	N
6. Robin	Ich schlage dich!	E
7. Norman	... wir haben doch zusammen geübt!	R
8. Stefan	2,02 ist doch keine Größe!	B
9. Denis	Die Kasse muss stimmen!	A
10. Ksenja	In dem roten Heft ist doch nichts drin!!!	L
11. Johanna	Die Frisur muss immer perfekt bleiben...	E
12. Anatol	... und dann gehen wir SHOPPEN!	H
13. Heidi	Wir müssen für morgen so viele Vokabeln lernen...	A
14. Veronika	Die Geschäfte sind doch überall gleich...	W
15. Niklas	Darf man das Ergebnis gleich hinschreiben?	Z
16. Hanna	Warum muss ich an die Tafel?	U
17. Alex	Ach, soo geht das...	L
18. Jenni	.. das Armband ist aus der letzten Kollektion	U
19. Vanessa	Können wir auch Schwarzpulver herstellen?	R
20. Giulio	Mir fehlen noch paar Punkte...	D
21. Erika Rapp	Ich wusste nicht, ob man so rechnen kann	I
22. Lena	Warum wieder ich?	G
23. Kerrin	Mit Rechenweg oder ohne?	E
24. Kevin	Ordnung, Ordnung über alles!	E
25. Peter	Sport ist nicht mein Ding!	S
26. Sabrina	Das geht doch ganz einfach!	E
27. Erika Weit	Das vergeht auch...	M
28. Fr. Mehlmann	Fahren wir nun nach Erfurt oder nicht?	L

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 b,



„Schreibe mit Ziffern: 9 HT + 5 ZT + 6 H + 3 E“. So lautete Aufgabe 1 der Klassenarbeit Nr.1 der Klasse 5b. An die allerletzte der 10b (Nr.6) werdet ihr euch noch erinnern können: „Auf wie viel Euro wären 100 DM seit ihrer Einführung 1948 bis heute gewachsen, wenn sie jährlich mit 5 % verzinst worden wären? (1,95583DM=1€).

Dieses Aufgabenbeispiel mit großem unterschiedlichem Anforderungsniveau spannt einen Bogen über eure Schulzeit an der BWS, der mir sagt: Die an unserer Schule verbrachte Zeit hat sich gelohnt! Dies gilt selbstverständlich für alle Lernbereiche: Grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten habt ihr euch erworben, so dass Ihr über ein gut geschnürtes Paket an Kom-

petenzen verfügt, von dem ihr auf dem weiteren Ausbildungsweg gut zehren könnt.

Wie kam es eigentlich, dass ihr in Mathe von immer demselben Lehrer in 6 Schuljahren unterrichtet wurdet, der euch mit insgesamt 31(!) Mathematikarbeiten konfrontierte? Vom ersten Tag an hatte Euer Mathematiklehrer Gefallen an dem Verhalten der 5b gefunden: Eure Lernbereitschaft, Spontaneität, Lockerheit, Neugierde und Höflichkeit hoben sich wohltuend von denen anderer ab. Dies veranlasste mich, - zweifelsohne etwas eigennützig - mich bei der Schulleitung um die Klassenlehrerschaft der 8b zu bewerben. Entgegen der gängigen Praxis an der BWS, nach 3 Jahren einen Lehrerwechsel herbeizuführen, durfte ich eine Schulklasse über die komplette Schulzeit begleiten. Von ursprünglich 31 Schülern Fünftklässlern hielten tatsächlich 24 bis zum Ende aus! Ich bin froh, dass ich zum Ende meiner „Schulzeit“ die Gelegenheit hatte, den Entwicklungsprozess von Heranwachsenden im Sinne des Klassenlehrerprinzips über eine ganze Realschulzeit zu verfolgen und mitzusteuern. Entgegen meiner optimistischen Annahme wurden das Unterrichten und die Klassenführung kein Selbstläufer in dieser Phase.

Ich sah mich konfrontiert mit Pubertierenden, ihren Interessenverlagerungen und Motivationsschwankungen. Unerwartet war auch die von einigen an den Tag gelegte Reserviertheit und oder gar Gleichgültigkeit. Nicht alle konnten ihre gewohnte Zielgerichtetheit beibehalten. Beruhigend für mich war es zu beobachten, dass die Leichtigkeit des Lernens bei vielen nicht verloren ging. Imponierend auch wie einige von Euch Leistungssteigerungen erzielten und im Klassen-Ranking obere Plätze einnahmen, die ich so nie erwartet hätte. Gefallen fand auch meinerseits das gewachsene Selbstvertrauen, das souveräne Auftreten und Verhalten an außerschulischen Lernorten oder bei gemeinsamen Unternehmungen.

Dieser Tage wurden die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage in der Lehrerschaft veröffentlicht, in der sehr viele Lehrer sich über ihre Belastung wegen nachlassender Disziplin und Konzentrationsfähigkeit beklagten. Auch fehlender Respekt und wachsende Schwierigkeiten im Umgang mit Eltern wurden bemängelt. Hier muss ich deutlich Widerspruch anmelden. Die BWS scheint noch eine Insel der Glückseligen zu sein, denn meine Erfahrungen mit Euch und Euren Eltern können die Umfrageergebnisse nicht bestätigen!

Mir gelingen diese Zeilen nur mit viel Wehmut, rückt doch auch mein altersbedingter Abschied von der Schule immer näher. Wenn ich rückschauend sagen kann, dass ich noch immer gern an die BWS fahre, dann habt Ihr dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Ihr wart angenehme und lernbereite Schülerinnen und Schüler, die in einer harmonischen Klassengemeinschaft mit ihrer Lehrerschaft einen fairen und respektvollen Umgang pflegten.

Ich wünsche Euch persönlichen Erfolg, viel Glück und Zufriedenheit.

Euer Klassenlehrer Wilfried Lerch

Liebe 10 c,



wir schreiben das (Schul-) Jahr 2011/2012, zehn Jahre Schulzeit neigen sich dem Ende entgegen, sechs davon an der Burgwaldschule, von denen Herr Freitag und ich das Glück hatten, Euch jeweils drei Jahre als Klassenlehrer zu begleiten.

Wir schrieben das Frühjahr 2009, als Frau Peter- Möller mich darum bat, zu überlegen, ob ich die 7c von Herrn Freitag zusammen mit Ihr übernehmen möchte. Eine Klasse, die mir durch viel „Lebhaftigkeit“ und leider auch Gruppenrivalitäten auffiel. Aber auch eine Klasse mit sehr guten schulischen Leistungen in meinen Fächern, die ich so zuvor noch nicht erlebt hatte. Und nicht zuletzt beeindruckte mich die Vielzahl eurer Sporturkunden an der hinteren Wand.

Nach drei Jahren kann ich sagen, dass ich diese Entscheidung nie bereut habe (sicher auch aufgrund der tatkräftigen Unterstützung meiner Stellvertreterin), hätte ich doch nie eine bessere erste eigene Klasse in meiner Schulzeit bekommen können. Nun, Ihr hattet eure Ecken und Kanten, aber auf jede der Euren konnte ich problemlos mit eigenen Ecken und Kanten meinerseits antworten. Für die Geduld mit meiner manchmal etwas wechselhaften Laune gebührt Euch deshalb mein besonderer Dank!

Wenn hier auch immer von der 10c gesprochen wird, wollen wir nicht vergessen, dass sich die Klasse aus ganz unterschiedlichen Charakteren zusammensetzt, von denen jeder der Klasse einen Teil seines persönlichen Charmes verleiht. Jeden persönlich zu würdigen, fehlt mir leider der Platz. Zusammenfassend kann man viele von euch doch einer der folgenden Gruppen zuordnen: Neben einigen, deren Stimme ich in den letzten drei Jahren gerne öfters gehört hätte, gibt es da diejenigen, die ihre im „höchstem Grade strukturierten“ Aussagen mit bizarrsten Fachausdrücken garnieren und perfekt in Schachtelsätze verpacken konnten, oder die Gruppe, die Ihre Äußerungen mit einem klaren „öh, öhm, nech, oder nicht?“ auf den Punkt brachten. Des Weiteren gab es einige, die grundsätzlich erst mal die anderen zum Grund aller Probleme machten, oder solche, die einfach so lange redeten, bis garantiert jedes Element eines Themenkomplexes beleuchtet wurde und zum Schluss selbst der Lehrer den Kern seiner Frage nicht mehr wusste. Dann waren da noch deren Gegenspieler, die bei ausufernden Diskussionen genervt darum baten, das Reden doch auf die Pausen zu verlegen und endlich mit dem Buch anfangen zu dürfen. Zuletzt ist die Gruppe der fleißigen Zeichner zu nennen und derer, die meine Stunden zum Teil mit Englisch oder Mathe verwechselten (oder was machten dergleichen Hefte auf oder unter den Tischen?!).

Gefreut haben mich immer die wirklich vielen positiven Rückmeldungen Eurer Fachlehrer, weniger die von manchen aufsichtführenden Kollegen, bei denen Ihr auch einen gewissen Bekanntheitsgrad hattet.

Gerne werde ich mich an unsere Klassenfahrt nach Darmstadt erinnern. Einige Schüler habe ich seitdem mit ganz anderen Augen betrachtet. Die Zweitagesfahrt nach Weimar zusammen mit der 9c, Frau Peter- Möller und Herrn Kubat, hatte auch so ihre Höhepunkte. Eine gute Überraschung bereitete uns Herr Holland-Jopp mit der Idee, Planung und Durchführung der Übernachtungsfahrt nach Torgau.

In wenigen Wochen wird die Abschlussfahrt nach München unsere gemeinsamen drei Jahre an der Burgwaldschule beenden. Drei Jahre, die im Nachhinein wie im Fluge vergangen sind. Drei Jahre, in denen ich sehr viele und wirklich nur sehr wenige nicht (so)schöne Stunden erleben durfte, aber vielmehr auch drei Jahre in denen Ihr (hoffentlich) einiges gelernt habt und zu verantwortungsvollen und erwachsen Menschen „herangereift“ seid und mit Zuversicht und Tatkraft in Eure Zukunft blickt. Behaltet Eure kritische Einstellung und glaubt nicht immer alles, was Euch die Medien erzählen wollen.

Ich wünsche Euch für Eure Zukunft alles erdenklich Gute und weiß, dass jeder von Euch seinen Weg gehen wird! Es war mir eine Freude und Ehre, Euch die letzten drei Jahre begleiten zu dürfen!

Euer Klassenlehrer Kevin Kulss

Liebe Klasse 10 d,



drei ereignisreiche Jahre liegen nun hinter uns. Als ihr mir zum ersten Mal begegnet seid, musste – durfte – ich euch vertretungsweise durch die Bundesjugendspiele leiten. Einige von euch kannte ich schon aus dem bilingualen Geschichtsunterricht. Womöglich ahnte ich damals schon, dass ihr diejenigen wart, die beim anstehenden Klassenlehrerwechsel meine Klasse werden würdet. „Waren wir ein „*Dreamteam*“...? Es folgte eine kurze Zeit des Zusammenraufens. Wie viele Stunden gingen für Klassengeschäfte drauf? Zum Glück hatten wir ja stets genug gemeinsame Unterrichtsstunden, sodass für Gespräche und Diskussionen ausreichend Zeit blieb (Fühlt sich hier jemand angesprochen?)

Als ich euch kennen lernte, wart ihr eine sympathische Truppe, die den „alten Zeiten“ nachhing, manche Veränderung erst lernen musste zu akzeptieren und beim „Zusammenraufen“ mit der neuen Klassenlehrerin die eine oder andere Hürde zu überwinden hatte. Ja, es dauerte etwas, bis wir uns aneinander gewöhnt hatten...

Einer eurer Lehrer – diesmal nicht ich – beschrieb euch einmal als „die anstrengendste“ seiner vielen Schulklassen. Ich verrate hier nicht, wer das war... Oftmals kam ich ins Lehrerzimmer und wurde gleich angesprochen: „Du bist doch die Klassenlehrerin der...d....“ Vielsagende Pause ...! Was auch immer passiert war – keine Details an dieser Stelle – in der Regel ließ es sich lösen!

Wart ihr denn wirklich sooo schlimm? Klar, manchmal musste man euch mehr oder weniger sanft in die richtige Richtung schieben. Bisweilen erforderte dies von dem einen oder anderen eine regelrechte Kehrtwendung, aber im Großen und Ganzen kamen immer alle wieder auf den Boden der Tatsachen zurück, wenn mal etwas schiefgelaufen war. Wo waren Probleme? Es ging doch! Wenn es sein musste, konnte man sich auf euch verlassen – immer! Wie war das noch in Wiesbaden? EINE Minute nach der Zeit am vereinbarten Treffpunkt? Ein verzweifelter Anruf (die Frau Bonzel ist doch so genau...) – wir kommen sofort, wir stehen hier noch an der Straßenecke – ja, ja, passt schon, der Bus wartet und zu spät seid ihr auch nicht.

Was mir an euch immer gefallen hat, war eure Begeisterungsfähigkeit, wenn wir unterwegs waren. Sei es im Landtag oder im Goethehaus, in Köln oder in Leipzig und Torgau - ihr habt euch super benommen und die Museumsleute mit euren Fragen gelöchert. Auf deren Fragen habt ihr eifrig geantwortet – hätte im Unterricht ruhig auch manches Mal so laufen können... nein, ich nenne keine Namen...

Mit der Zeit an der Burgwaldschule endet für euch eine Etappe. Für einige ist es zugleich das (vorläufige) Ende der Schulzeit, für andere geht es direkt weiter. Aber auch wenn die offizielle Schulzeit endet, ist es mit dem Lernen noch nicht vorbei...in den vergangenen drei Jahren habt nicht nur ihr, sondern auch ich viel dazugelernt! Lernen von Schülern? Ja, das geht! Geduld, zum Beispiel, um eine Sache zu nennen.

Es war eine schöne Zeit, alles in allem. Ihr werdet mit fehlen! Ich wünsche euch viel Glück für die Zukunft und dass ihr euren Weg nicht nur findet, sondern ihn auch einigermaßen euren Vorstellungen entsprechend beschreiten könnt. Wenn es mal nicht so läuft, haltet „die Ohren steif“! Und – zum Schluss – schaut mal wieder rein! Ich möchte schließlich wissen, wie es euch ergehen wird!

Alles Gute wünscht euch eure Klassenlehrerin

Barbara Bonzel

Wahre Helden wissen, wann sie gehen müssen!

Liebe Helden der 10e,



ihr erinnert euch vielleicht, dass ich bei der Wahl eures Abschlusspruchs nicht völlig begeistert war. Ich war der Meinung, dass ein Abschlusspruch mit persönlichem Bezug zur Klasse besser ist, als irgendein Spruch aus dem Internet. Aber vielleicht habe ich zu diesem Zeitpunkt auch nicht ausreichend nachgedacht und die vielen positiven Momente mit euch ausgeblendet:

Zuerst fällt mir da euer Engagement ein, das, wenn ihr von einer Sache überzeugt wart, bei vielen sehr hoch war. Ihr habt beispielsweise im 8. Schuljahr selbstständig ein schönes Klassenfest für die Eltern organisiert und seid damit die erste meiner Klassen, die dies in dieser Form geschafft hat. Ihr habt auch dazu beigetragen, dass eine umstrittene Schulregel wieder geändert wurde, und dies ist nicht nur eurem mehr oder weniger stillen Protest in der Cafeteria zu verdanken, sondern auch eurer Beteiligung bei Treffen der Schülervertretung. Obrigkeitshörig kann man euch sicher nicht nennen und das ist gut so. Argumenten hingegen wart ihr immer aufgeschlossen, wenngleich die ein oder andere Diskussion auch recht zeitintensiv war. Vor allem der Politikunterricht hat aber von eurer Diskussionsfreude und von eurem Interesse am politischen Zeitgeschehen profitiert.

Positiv empfand ich auch eure offene und freundliche Art. Viele von euch waren immer an Gesprächen mit mir interessiert. Vor allem auf Fahrten hat sich dies gezeigt. Während die Mädels in der frei zur Verfügung stehenden Zeit die H&M Läden in Oberhausen, Köln oder Frankfurt plünderten, blieben immer einige der Jungs in dieser Zeit bei mir. Ob dies aus Langeweile oder Mitleid geschah, oder weil ihr euren alternden Klassenlehrer nicht unbeaufsichtigt lassen wolltet, ist dabei unwichtig. Für mich war die Gesellschaft in dieser Regelmäßigkeit neu und in jedem Fall angenehm.

Auch konnte ich mich eigentlich bei allen Fahrten immer auf euch verlassen, und das obwohl mir auf einem der ersten Elternabende gesagt wurde, dass es mutig sei, mit euch eine Klassenfahrt durchzuführen. Und so denke ich gerne an die Stadtrallye in Köln, das U-Bahnfahren in Frankfurt und die Fußballspiele in Bottendorf zurück, die, genauso wie die Fahrten nach Oberhausen, Marburg und Weimar, eine willkommene Abwechslung in den Schulalltag gebracht haben.

Und schließlich war ich immerhin mit etwa einem Drittel von euch in England, was auch ein Klassenrekord sein dürfte. Leider habe ich das Gefühl, dass ich es irgendwie nie richtig geschafft habe, alle von euch für Englisch zu begeistern. Ich als Englandfan bedaure das sehr. Dennoch zeigen viele eurer Texte, dass ihr Englisch recht gut hinkriegt. Vergesst das nicht!

Nicht heldenhaft war sicherlich euer Fleiß. Bei manchen war auch der etwas ganz besonderes, was sicherlich auch ein Grund dafür war, dass die Klasse im 10. Schuljahr relativ klein wurde. Ob all das euch zu wahren Helden macht – wer will das beurteilen? In jedem Fall müsst ihr jetzt gehen und ich werde mich gerne an die vielen schönen Situationen mit euch zurückerkennen. Ihr habt in den letzten drei Jahren meine Zeit an der Burgwaldschule zumeist bereichert und ich möchte sie nicht missen. It was a pleasure teaching you – most of the time.

Ich wünsche euch allen für eure Zukunft, ob beruflich oder privat, alles Gute und viel Glück. Always look on the bright side of life.

Euer Klassenlehrer Holger Kraus



>Nachhilfe.de
im studienkreis

Gute Noten gehen klar

> Die Nachhilfe-Profis vom Studienkreis sorgen für neuen Durchblick. Durch gezielte Förderung werden gute Noten greifbar. Fragt im Studienkreis vor Ort nach aktuellen Angeboten.

Gebührenfreie Hotline: 0800 111 12 12.

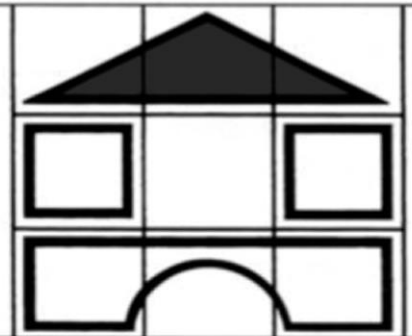
TÜV-geprüfte Qualität:
Studienkreis Frankenber
Neustädter Str. 25, 0 64 51/71 40 24
Rufen Sie uns an: Mo-Sa 8-20 Uhr



**ARCHITEKTUR- U.
INGENIEURBÜRO**

„BAU-PLAN“

KLAUS THIELEMANN, PARTNER



UFERSTRASSE 13 · 35066 FRANKENBERG
TELEFON 0 64 51 / 72 14 - 0 · FAX 0 64 51 / 72 14 - 23
th-bauplan@t-online.de

INDUSTRIEBAU



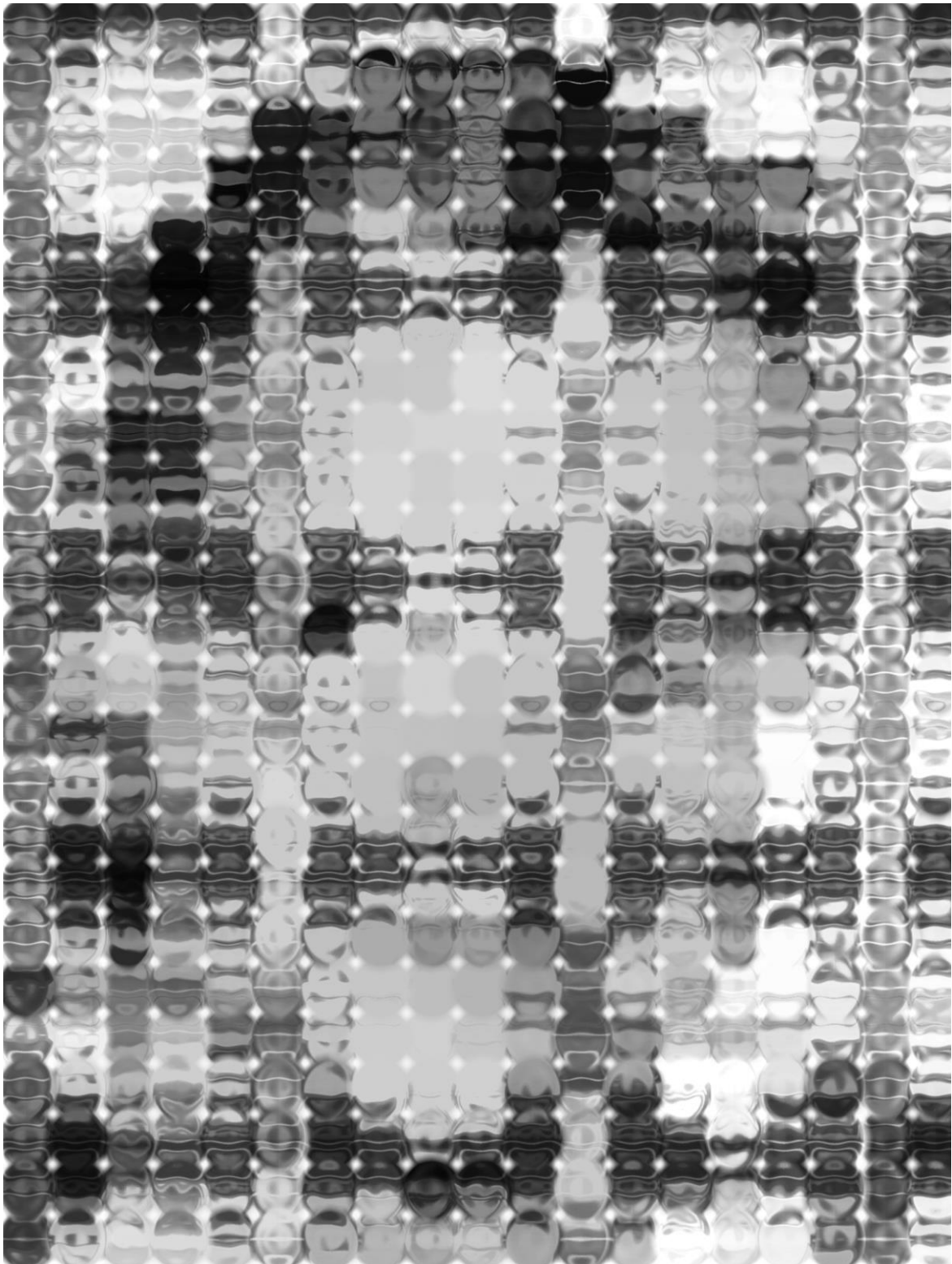
VERWALTUNGSBAU



WOHNUNGSBAU



Wer ist diese Lehrerpersönlichkeit?



Zusammen mit dem Interview (s. nächste Seite) werdet ihr es bestimmt schnell herausfinden. Schreibt eure Lösung mit eurem Namen und der Klasse auf einen Zettel und werft diesen in unseren „grammophon“-Briefkasten (gegenüber der Mädchen-Toilette). Es gibt wie immer etwas zu gewinnen! =>

Lehrer-Interview

1. Wo wurden Sie geboren?

- In Wetzlar

2. Welche Sportart mögen Sie?

- Ski

3. Sind Sie verheiratet?

- Nein

4. Was fahren Sie für ein Auto?

- Einen Audi A4

5. Wer ist Ihr Idol?

- Ich habe kein Idol, sorry.

6. Was haben Sie für Hobbys?

- Ski fahren, Feuerwerkskörper abfeuern, Filme drehen

7. Wann haben Sie sich entschieden Lehrer zu werden?

- Erst sehr spät, während meiner Zeit beim Bund

8. Was ist Ihr Lieblingsessen?

- Alles rund um Pasta

9. Was ist Ihr Lieblingsurlaubsziel?

- Die Schweizer Alpen

10. Wo waren Sie schon überall?

- Außer Holland und Schweden schon in jedem deutschsprachigen Land

11. Wie lange sind Sie schon Lehrer?

- Seit 2 Jahren

12. Was unterrichten Sie?

- Englisch und Geschichte

Das Interview führten **Cosimar Soufia, 6 E** und **Carina Bader, Klasse 7 C**.



Von unseren Redakteuren für euch geschrieben

Nick Vujicic: Keine Arme, keine Beine, keine Beschwerden?!



So heißt es in einem Video von ihm, in welchem er erklärt, dass das Leben selbst ohne Arme und Beine möglich und genießbar ist und er zeigt, zu welchen Taten er alles fähig ist.

Nicholas James Vujicic wurde am 4. Dezember 1982 in Melbourne, Australien als Folge einer Fehlbildung schon ohne Arme und Beine geboren. Heute arbeitet er Motivationsredner und hält Vorträge zum Thema Behinderung, christlicher Glaube und Hoffnung.

Trotz der Tatsache, dass Nick Vujicic keine Arme und Beine besitzt, lebt er so unbeschwert wie wir. Heute

nimmt er es hin, ohne Arme und Beine zu leben, doch das war nicht immer so. Er machte eine sehr schwere Kindheit durch und wollte im Alter von zehn Jahren Selbstmord begehen, was aber missglückte.



Später fand er in der Bibel seinen Glauben und hielt daran fest. Er machte sich bewusst, dass Gott jeden Menschen so formt, wie er ihn sich vorstellt. Vujicic bereut nicht, was er nicht hat, sondern freut sich über das, was er hat. Er weiß, dass er kein verlorener Mensch ist und kann sogar für sich selbst sorgen. Ganz hilflos ist er jedoch nicht, denn er besitzt noch einen linken Fuß, welcher dort ist, wo bei uns der Oberschenkel sitzt.

Mit ihm kann er sich fortbewegen und sogar schwimmen. Auch kann er Skateboard fahren und steuert mit dem Fuß einen für ihn hergestellten Wagen.

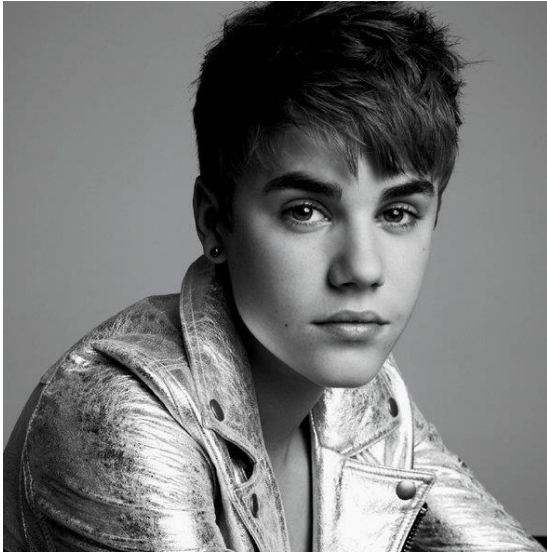
Auch mag Vujicic die allgemeinen Dinge. Er chillt gerne auf dem Bett, schaut sich gerne Filme an, spielt Fußball und Golf und sogar Surfen ist eines seiner Hobbys. All diese Dinge kann er, wenn auch nur eingeschränkt, ausüben.

Er reist sehr oft herum und hält Motivationsreden, um Leuten zu zeigen, was trotz einer Fehlbildung alles möglich ist. Er hält Vorträge zum christlichen Glauben, um Leuten den Halt, die Zuneigung und Geborgenheit Gottes dem Menschen gegenüber näher zu bringen. Glaube hilft, Menschen einen neuen Lebensinhalt zu schenken.

Im August vergangenen Jahres hat sich Vujicic mit Miyahara verlobt. Wie der "Gospel Herald" berichtet, fand die Hochzeit am 10. Februar diesen Jahres in Kalifornien statt. Fans aus der ganzen Welt gratulieren dem Paar nun auf der Facebook-Seite des Motivationstrainers. In seinen Reden ging Vujicic immer wieder auch auf die Frage ein, ob er später einmal eine Frau haben würde.

Mike Lippeke, 9 d

Der 18 Jahre alte Teeniestar Justin Bieber ist ein echtes Muttersöhnchen



Justin Bieber wurde am 1. März 1994 in London als Sohn von Patricia Lynn "Pattie" Mallette und Jeremy Jack Bieber in der Provinz Ontario / Kanada geboren. Seine Mutter war zur Zeit seiner Geburt 18 Jahre und zog ihren Sohn als Alleinerziehende auf. In seiner Kindheit besuchte er eine französische Grundschule. Später ging er auf eine englische Mittelschule, sodass er neben der englischen Sprache auch noch die französische beherrscht. Seit dem Beginn seiner Karriere hat Bieber einen Privatlehrer, der ihn auf seinen Reisen begleitet.

Bereits in der Grundschule entwickelte Bieber ein Interesse für verschiedene Sportarten wie beispielsweise Fußball, Hockey und Schach.

Außerdem ging er jeden Sommer mit seinen Großeltern angeln. In seiner gesamten Schulzeit spielte er in der Hockeymannschaft seiner Grund- und weiterführenden Schule.

Da seine Familie sich keinen professionellen Unterricht leisten konnte, brachte Bieber sich nacheinander das Spielen des Schlagzeuges, des Pianos, der Gitarre und der Trompete selbst bei. Sein erstes Schlagzeug bekam er im Alter von fünf Jahren geschenkt. Seine musikalischen Interessen hielt er nach eigenen Aussagen vor seinen Mitschülern geheim, da er der Meinung war, diese „damit nicht beeindrucken zu können“. Inspiriert wurde er in seiner Kindheit von Boyz II Men und Michael Jackson, die seine Mutter bewunderte. Durch seinen Vater kam er auch mit Rockmusik und Heavy Metal in Berührung.

Justin Bieber ist mittlerweile ein echter Megastar. Privat hört er aber immer brav auf seine Mutti. Schließlich soll dem 18Jährigen der Ruhm nicht zu Kopf steigen. In der TV-Show von Oprah Winfrey sagte er: „Wenn ich etwas haben will, muss ich meine Mutter fragen. Ich muss für gewöhnlich auch um 22 Uhr daheim sein, und meine Mutter nimmt mir jeden Abend um halb elf den Computer weg. Sie hat mir sogar schon mal mein Telefon für vier Tage weggenommen.“

Auch wenn Justin Bieber mit seinen 18 Jahren schon ein Star ist - die Schule will er dennoch beenden.

Nach einer Umfrage würde für 95% aller Teenager eine Welt zusammenbrechen, wenn Justin Bieber vom Hochhaus springen würde.

Sein Glaube an Gott

Justin Bieber hat sich jetzt zum christlichen Glauben bekannt. In einem Interview sprach der 18Jährige von seiner starken persönlichen Beziehung zu Jesus Christus. In seiner kürzlich erschienenen Autobiografie wird er noch konkreter und schreibt: „Ich glaube an Gott und dessen Sohn Jesus. Ich bin ein Christ und glaube, dass Jesus gestorben ist, um auch mich zu erlösen und meine Sünden zu vergeben!“ Justin Bieber führt weiter aus, sein Ziel sei es, mit 30 Jahren verheiratet zu sein und auch eigene Kinder zu haben. Na, bis dahin bleibt ihm ja noch einige Zeit! Justin Bieber liebt auch christliche Lieder, im Internet bei YouTube hat er solche veröffentlicht.

Badespaß – Tipps von Anne-Sophie Blum, 5 C

Das Schwimmbad ist jeden Sommer überfüllt. Die Babys spielen ohne Unterlass und sind dabei nicht unbedingt leise, die Mücken fressen euch bald auf und ihr holt euch alle paar Tage einen neuen Sonnenbrand. Hier sind ein paar Tipps wie ihr das vermeiden könnt:

Gegen Mückenstiche:

- Nicht so viel Süßes! Das lockt die Mücken *und* die Wespen an.
- Legt euch **niemals** in die Nähe von Mülltonnen, auch nicht in die Nähe vom Kiosk!
- Wenn ihr nach den lästigen Insekten schlagt, werden sie wütend und stechen erst recht.



Schwimmbad Frankenberg

Anti-Sonnenbrand-Tipps:

- Je heller die Haut, desto höherer Schutz erforderlich.
- Legt euch in den Schatten!
- Auch wenn ihr schon einen Sonnenbrand habt, müsst ihr euch trotzdem eincremen, sonst wird alles nur schlimmer.



=> Schwimmbad Rengershausen

Lärmschutz:

- Hier gilt eine eiserne Faustregel. **Weg vom Kinderbecken!**
- Hinter dem Schwimmerbecken liegt eine ruhige Wiese. Die ist ideal, da sie nicht in der Nähe des Kinderbeckens liegt.

Persönlichkeiten der deutschen Geschichte: Otto von Bismarck



Der am 1.4.1815 in Schönhausen geborene Otto von Bismarck spielte eine große Rolle in Preußen.

Seine Eltern hießen Ferdinand von Bismarck und Wilhelmine Luise (geb. Mencken).

Er ist das vierte, der sechs Kinder. Sein eigentlicher vollständiger Name ist Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen.

Aus seiner Ehe mit Johanna von Bismarck entsprossen 3 Kinder. Das erste Kind war Marie (1848-1926), das zweite war Herbert (1849-1904) und das dritte war Wilhelm (1852-1901).

Johanna ordnete ihre Bedürfnisse denen ihres Mannes unter und bot ihm zugleich – anders als seine Mutter – eine feste emotionale Bindung. Die Briefe, die die bei-

den austauschten, gehören zu den Höhepunkten der Briefliteratur des 19. Jahrhunderts.

1821 wird er Schüler der Plamanschen Lehranstalt in Berlin. 1827 bis 1830 besucht er das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin und macht kurz darauf eine Schulausbildung am Gymnasium zum Grauen Kloster.

1836 ist er Regierungsreferendar in Aachen, bricht sein Referendariat allerdings 1839 ab, um den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger zu absolvieren.

1845 tritt er als Abgeordneter in den Provinziallandtag von Pommern ein. Am 22. November stirbt sein Vater. Im Februar 1846 übernimmt Bismarck das väterliche Gut Schönhausen.

Am 8. Mai 1851 wird er zum Geheimen Legationsrat und Rat bei der preußischen Gesandtschaft am Bundestag in Frankfurt/Main ernannt.

Er war von 1862 bis 1890, bis auf eine Unterbrechung im Jahr 1873, Ministerpräsident von Preußen.

Im Norddeutschen Bund (Alle Länder im Deutschen Reich bis zur Mainlinie) war er Bundeskanzler und erster Reichskanzler im Deutschen Reich, wessen Gründung hauptsächlich er vorangetrieben hat. Am 13. Juli 1870, einen Tag nach dem Verzicht Leopolds von Hohenzollern Sigmaringen auf die spanische Thronkandidatur, verlangt der französische Botschafter von König Wilhelm I. in Bad Ems die Zusicherung, auch künftig keine Hohenzollernkandidaten in Spanien zuzulassen. Der König lehnt ab und berichtet telegraphisch an Bismarck. Bismarck veröffentlicht die Emser Depesche in verschärfter Form in der Presse. Sie erregt einen Sturm nationaler Entrüstung in Frankreich und Deutschland und führt zur französischen Kriegserklärung am 19. Juli und damit zum Beginn des Deutsch-Französischen Krieges. Mit dem Zeitungsartikel unter der Überschrift „Ist der Krieg in Sicht?“ provoziert Bismarck am 9. April 1875 die sogenannte Krieg-in-Sicht-Krise zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich.

1890 führte eine Meinungsverschiedenheit zwischen Bismarck und dem seit knapp 2 Jahren amtierenden Kaiser Wilhelm II. zu Bismarcks Entlassung.

Bismarck spielte in den folgenden Jahren als Kritiker seiner Nachfolger noch immer eine gewisse politische Rolle. In der deutschen Geschichtsschreibung dominierte bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine ausgesprochen positive Bewertung von Bismarcks Rolle, die teilweise Züge einer nationalistischen Idealisierung trug.



Unsere Dichter und Schreiber

Zurückgelassen für den Tod – Eine Zombie-Geschichte

Es war wie an jedem Sonntagabend: Nick, meine Freundin Denise und ich lagen auf einer Liege auf unserer Dachterrasse. Es wurde langsam dunkel und wir wollten gerade aufstehen, doch auf einmal ertönten alle Sirenen in ganz Manhattan. Es war ganz plötzlich. Auf einmal rannten alle Leute aus ihren Häusern, sie schrieten wie verrückt um sich. Denise und ich haben langsam auch Panik gekriegt, obwohl wir nicht wussten, was passiert ist. Denise bat mich darum, den Fernseher anzuschalten. Denn vielleicht könnte ja was in den News kommen. Als er dann an war und der Nachrichtensprecher wirklich wegen einer Sonderunterbrechung etwas berichtete, mussten Denise und ich inne halten. Der Nachrichtensprecher verkündete aufgeregt, dass die Welt untergehen sollte. Wir dachten uns, das wäre ein schlechter Scherz, aber als er dann noch hinzufügte, dass alle aus dem Fenster schauen sollten, wurde es unheimlich. Wir konnten unseren Augen nicht trauen: Ein riesiger Meteorit, der auf die Erde zuraste. Denise schaute mich mit großen verwunderten Augen an und sagte mir hysterisch: „Lass uns von hier verschwinden, schnell!“ Ich antwortete: „Verschwinden? Es ist zu spät! Wenn schon ein Meteorit von dieser Größe auf uns zurast, können wir uns auch gleich erhängen.“ Denise schaute mich besorgt an: „Du setzt dich in einer solchen Situation nicht für mich ein?“ Ich antwortete: „Natürlich, aber was bringt es, wenn auf uns direkt ein Meteorit zurast und aufprallen wird? Der wird doch eh alles zerstören.“ Denise fügte sauer hinzu: „Ach so, also lässt du mich im Stich?!“ „Was, ich lass dich doch nicht im Stich? Ich sage dir doch nur, dass es keinen Sinn ergibt, jetzt zu fliehen, denn das Ding, was da auf uns zurast, wird uns eh kriegen!“ Es gab einen heftigen Streit zwischen uns beiden. Denise schrie mich an: „Dann bleib eben alleine und stirb!“

Auf einmal gab es einen lauten Knall und die Erde erbebte, wir waren beide still. Das war wohl der Aufprall. Wir beide dachten in diesem Moment, dass es jetzt das Ende sei, das Ende der Welt. Aber es geschah nichts. Ich war baff. Ich fragte sie: „Wozu war denn jetzt dieser Streit?!“ Denise antwortete: „Vielleicht weil wir nicht zusammenpassen?“ Ich konnte es nicht glauben, und als sie dann noch hinzufügte: „Okay, es ist also doch nichts geschehen! Also kann ich ja jetzt verschwinden.“ Ihre Augen fing an zu gläsern und große Tränen bedeckten ihr Gesicht. Sie nahm ihre Jacke und verließ das Haus. Ein paar Sekunden später hörte ich dann ihre Schreie. Ich dachte mir als Erstes nichts, denn wenn sie wütend war, tat sie dies immer, aber als die Schreie immer lauter wurden, wurde es mir ein bisschen mulmig. Also schaute ich über die Balkonkante. Ich konnte meinen Augen nicht trauen: Überall lag Blut. Auf der Straße liefen überall mutierte Menschen herum. Zombies? Und als ich dann nach links schaute, lag Denise zerfleischt auf dem Boden. Mir schossen die Tränen in die Augen und ich flüsterte mir leise zu: „Denise! NEEEEEEEEIN!!!!“ Ich war immer noch hin und weg, ich hätte sie nicht gehen lassen sollen. Es war meine Schuld, nur meine! Ich schwor in diesem Moment Rache, Rache für diese verkrüppelten Viecher.

Einige Stunden später machte ich mir Sorgen um meine Eltern. „Was könnte da nur los sein“ fragte ich mich andauernd. Dann hielt ich es nicht mehr aus, ich machte mich bereit auf den Weg zu meinen Eltern. Ich packte mir meine Machete und einen Baseballschläger und ein bisschen Proviant. Auf der Straße war es still, fast schon zu

still. Inzwischen war es schon Nacht, ich glaube es war so 22:10 Uhr, diesen Moment vergesse ich nie.

Da sah ich zum ersten Mal eine dieser Bestien, sie war vertieft darin, einen Menschen zu zerfleischen. Ich schlich mich langsam heran, um ihr eiskalt die Kehle aufzuschlitzen, denn ich wusste, ohne Kopf machen diese Scheißteile nichts mehr oder man zertrümmert denen einfach das Gehirn. Das wusste ich aus Filmen, aber ich hätte echt nie gedacht, dass mir so etwas passieren wird. Ich probierte es einfach mal aus. Es ging blitzschnell mit meiner scharfen Machete. So nun hielt ich zum ersten Mal einen Zombiekopf in der Hand. Man war das ein geiles Gefühl. Ich ging weiter zu meinen Eltern und ich sah einen Schießstand der vollgeladen war mit Waffen und Munition. Ich packte mir eine Schrotflinte und eine Ladung Munition. Auf dem Weg sah ich einen Zombie, der gerade jemanden versuchte zu zerfleischen und ich knallte ihn mit der Schrotflinte ab. Der Typ dankte mir und sagte: „Ich heiße Johnny Knoxville und du?“ „Ich heiße Nick und wir sollten besser zusammen laufen, um uns gegenseitig zu beschützen“. Johnny sagte: „Okay, sollten wir echt tun“.

Als wir beim Haus meiner Eltern ankamen, war die Eingangstür geöffnet, überall lag Blut, mir wurde schwindelig und als ich in die Küche kam, sah ich ihre zerstückelten Leichen auf dem Boden. Ich empfand Trauer und Wut zugleich, es war viel schlimmer als bei Denise. Meine Eltern waren tot, wie hatte ich das nur zulassen können. Einige Zeit später musste ich mich auch von diesem grausamen Ort verabschieden. Mein zweites Ziel war nun das Einkaufszentrum. „Vielleicht sind da noch ein paar Menschen!“, dachte ich mir. Dieses Mal liefen mir echt viele dieser Zombies über den Weg. Langsam wurden sie auch stärker und schneller, was mir ein wenig Angst bereitete. Als ich dann endlich am Einkaufszentrum ankam, spürte ich Menschenleben. Ich lief schnell zur Eingangstür, öffnete sie und sah eine kleine Gruppe, die aus drei Leuten bestand. Die Freude war so groß, dass ich anfing zu schreien, was wohl ein Fehler war, denn sie zogen sehr schnell ihre Waffen. Die haben sich wohl erschreckt, na ja einen Schuss in den Arm konnte ich noch verkraften. Zum Glück haben die nach dem Schuss gemerkt, dass ich ein Überlebender war. Es war halb so schlimm, die haben mich dann verarztet. Als ich mich dann vorgestellt habe, haben die ihre Namen auch gesagt: Rochelle, Ben und Seyfi. Sie erzählten mir, wie sie sich trafen und fragten mich, wieso ich so aufgebracht sei. Ich antwortete: „Gestern sind die drei wichtigsten Personen in meinem Leben gestorben.“ Rochelle hatte dasselbe Schicksal, ihre Eltern waren umgekommen und ihr Freund.

Es war so ungefähr Mittag, da kamen auf einmal Tausende dieser Viecher. Ich weiß noch genau, wie sich Ben vor Angst in die Hose machte, aber nicht klein sondern groß. Wir verbarrikierten die Eingangshallentür. Doch diese Teile waren nicht dumm, die kamen von hinten durch die Notausgänge. Ich dachte mir: „Wir sind jetzt am Ende!“ Das waren so viele, wir hätten keine Chance gehabt, wäre da nicht dieses Auto gewesen, das Auto stand als Gewinn da. Ich konnte es zum Glück auch ohne Schlüssel zum Fahren bringen, hat mir mein Vater beigebracht, denn er ist Pole. Wir stiegen alle ein und ich fuhr los mit voller Geschwindigkeit auf die Eingangstür zu. Wir kamen durch die Scheiben und fuhren weiter. Wir wussten nicht, wo wir hinfahren sollten. Also fuhr ich zu einer riesigen rauchenden Stelle, die ich am Horizont des blauen Sommerhimmels sah. Dieses Gebiet war nun New York. Nun wusste ich auch, von wo diese riesige Rauchwolke kam, die immer größer wurde. Es war der Central Park. Hier war ein Riesenstein eingeschlagen und dort tobte der Zombie-Kampf aufs Heftigste. Im Radio kam die Meldung, dass nur Kanada noch sicher sei. Wir kehrten sofort um und rasten Richtung Grenze. Dort war ein Mega-Stau, aber schließlich haben wir es geschafft: Wir waren in Sicherheit. Ungefähr vier Jahre später war das Ende der Zombie-Apokalypse, die Menschheit besiegte diese Viecher. Das Leben war wie früher - nur ohne Denise und ohne Eltern.

Alexander Konschu, Michael Sklarek, Manon Dersch, 7 D



Mit Freude lernen **denks.de!**

Nachhilfeinstitut

(ehemals Denkste!)

seit **1993** die zuverlässige Lernhilfe in

Frankenberg

Geismarer Straße 45

Sie erreichen uns jetzt unter der
neuen Telefonnummer:

0 64 51 / 24 04 206

“Unabhängigkeit.”



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Generation2Go ist DIE perfekte Karte für

- Jugendliche, Auszubildende und Studenten, die die Vorteile einer VISA-Karte nutzen möchten (z.B. für Schüleraustausch, Studium oder Reise).
- Reisende, die weltweit unabhängig von Bargeld sein wollen.
- sicherheitsbewusste Kunden, die eine besondere Kontrolle Ihrer Ausgaben wünschen.
- Aktive, die ihre Karte durch Überweisung, Bareinzahlung oder Dauerauftrag aufladen möchten.

Informieren Sie sich jetzt unter www.wer-kennt-DIE.de, in unseren Geschäftsstellen und unter 0641 – 7005 0.

Volksbank Mittelhessen

www.vb-mittelhessen.de





Wir können keine Kühe
fliegen lassen.
Aber wir können uns gut
um Deine Finanzen
kümmern.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Besuch uns auf Facebook



Frankenberger Bank

Den Menschen nahe!